

Johann Wolfgang Goethe  
Faust  
Der Tragödie Erster Teil

---

Reclam  
Lektüreschlüssel **XL**



»Vom Eise befreit sind Strom und Bäche /  
Durch des Frühlings holden, belebenden  
Blick« (V. 903 f.). Plötzlich aber taucht ein  
Pudel auf, er folgt dem Gelehrten und  
Wagner.

Faust und der Pudel befinden sich nun in  
der Gelehrtenstube (**Studierzimmer I**).  
Faust sitzt konzentriert an der Übersetzung  
des Johannes-Evangeliums (Neues  
Testament). Der Pudel hingegen wird  
unruhig. Der irritierte Gelehrte ahnt nichts  
Gutes, deshalb beschwört er das Tier magisch  
und es verwandelt sich in den Teufel. Faust  
denkt zunächst, er sei ein Student. Mephisto  
indes stellt sich als der Teufel vor: »So ist  
denn alles was ihr Sünde, / Zerstörung, kurz  
das Böse nennt, / Mein eigentliches

Element.« (V. 1342–1344) Faust bietet ihm einen Pakt an.

Mephisto hat aber ein anderes Problem, ein unsauber gezeichnetes Pentagramm auf dem Fußboden, ein magisches Zeichen, bannt ihn vorerst im Studierzimmer fest. Erst mit Hilfe einer Beschwörungsformel und einer Ratte kann er aus der Stube fliehen.

Doch bei einem zweiten Treffen (**Studierzimmer II**) wird der Teufelspakt geschlossen und mit Blut **Teufelspakt** besiegelt: Sobald es dem Teufel gelingt, dem Gelehrten folgende Sätze abzurufen, ist Faust verloren: »Werd ich zum Augenblicke sagen: / Verweile doch! du bist so schön! / Dann magst du mich in Fesseln schlagen, / Dann will ich gern

zugrunde gehn!« (V. 1699–1702) Nun möchte der lebenshungrige Faust, der sich von der Wissenschaft verabschiedet hat (V. 1748 f.), das pralle Leben genießen. Mephisto verhöhnt am Ende der Szene in der sogenannten Universitätssatire in einem Dialog mit einem Schüler die zeitgenössische Wissenschaft.

Der gemeinsame Weg der beiden beginnt dann in **Auerbachs Keller in Leipzig**. Dort versucht der Teufel, Faust die derben sinnlichen Freuden des Lebens schmackhaft zu machen. Doch der Versuch scheitert, weil Faust von den Sauforgien der jungen Männer angewidert ist.

Nun reisen der Teufel und Faust in die **Hexenküche**; dort verabreicht die Hexe ihm

einen Verjüngungstrank, der ihn obendrein erotisch stimuliert und auf Frauen fixiert. Der animalische und chaotische Kontext in der Hexenküche widert Faust zwar an, aber plötzlich schaut er wie gebannt auf das Spiegelbild einer hübschen Frau, die er im »Zauberspiegel« (V. 2430) sieht; er verliebt sich in sie und möchte sie sofort erobern: »O Liebe, leihe mir den schnellsten deiner Flügel, / Und führe mich in ihr Gefild!« (V. 2431 f.)

